

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

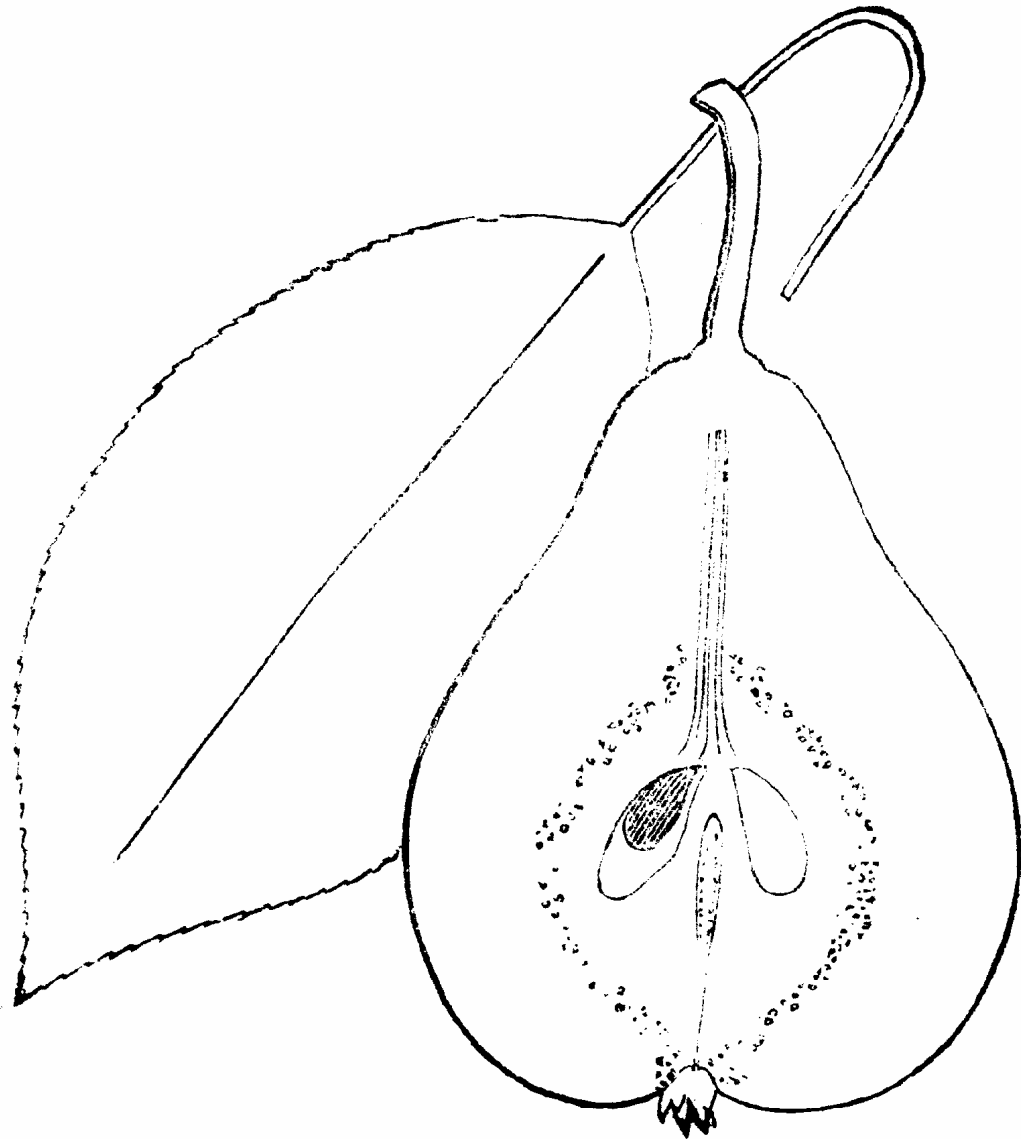
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.



Die Zimmtfarbige Schmalzbirne. Diel (Fey? Loire?) †† S.

Heimath und Vorkommen: sie wurde vom Hofgärtner Fey in Diez aus Samen erzogen. Oberdieck fand indessen, daß sie von der Gelben Winterschmalzbirne, die Diel von van Mons 1818 als Fondante d'hiver bekam und angeblich von Loire in Mons erzogen wurde, Diel N.R.D. VI. S. 205, nicht verschieden sei, aber er kann auch keinen rechten Unterschied finden zwischen diesen Früchten und Rick's Flaschenbirne, welche van Mons ebenfalls an Diel sandte, ohne Angabe des Ursprungs (Diel N.R.D. II. S. 233).

Literatur und Synonyme: Diel N.R.D. VI. S. 205, die Zimmtfarbige Schmalzbirne. — Dberb. S. 410: Gelbe Winterschmalzbirne und Zimmt-

farbige Schmalzbirne; derselbe S. 337: Ric's Flaschenbirne. Letztere schien ihm nur zuweilen etwas längere Haltbarkeit zu besitzen. — Da die Birne keine Winterfrucht ist und sich auch bei Oberd. nicht flaschenförmig baut, so haben wir nach dessen Vorschlag den am passendsten erscheinenden Namen zur Ueberschrift gewählt. — Uebrigens unterliegt Ric's Flaschenbirne noch der weiteren Prüfung, und wir haben nur auf die vermuthete Identität aufmerksam machen wollen. — Nach Dochnahl S. 58 heißt die Zimmtfarbige Schmalzbirne in Mittelfranken: Lange Pfalzgräfler, Gänskragen, und nach dessen Pom. VII. S. 168 auch Storchschnäbler, welche Namen am Ende doch nach dem oben Mitgetheilten über ihre Form auf eine andere Birne, vielleicht die Flaschenkürbisbirne (Holländische Butterbirne) hindeuten.

Gestalt: Diel beschreibt sie pyramidal, aber am Stiele oft stark abgestumpft (als Gelbe Winterschmalzbirne länglich kreiselförmig, als Ric's Flaschenbirne unregelmäßig, bald flaschenförmig, bald Apothekerbirne-artig, um den Kelch halbkugelförmig, so daß sie oft nicht aufstehen kann, ansehnlich groß, 2 $\frac{1}{2}$ '' breit und 3'' lang. Sie wird aber bei Oberdiel selten 3'' lang, auch bei mir bleibt sie meist kleiner und am Hochstamm baut sie sich oft auch kürzer, als oben gezeichnet.

Kelch: hartschalig, offen, ziemlich vertieft, oder auch flach stehend, bisweilen in feinen Beulen oder Falten.

Stiel: stark, 1'' lang, fleischig oder holzig, braungelb, schwach vertieft oder neben einem Höcker.

Schale: etwas fein rauh, grünlichgelb, später citronengelb (nach Diel ohne Roth, aber hier und bei Oberd. oft schön-, etwas streifig-geröthet,) und oft fast ringsum hell zimmtfarbig berostet, doch bei sehr vielen Früchten auch nur an manchen Stellen oder um Kelch und Stiel.

Fleisch: nach Diel weiß, körnigt, markicht, halbschmelzend, saftvoll, von angenehmem süßem, feinem, etwas rosenartigem Geschmack, ist hier nur rauschend oder etwas schmalzartig, von süßem aber matten Geschmack. Doch bezeichnet es Oberd. als zimmtartig gezuckert.

Kernhaus: mitunter etwas hohlachsig, Kammern lang muschelförmig mit wenigen langen, spitzen, zimmtfarbigen oder schwärzlichen Kernen. Im Umkreis des Kernhauses sind viele Steinchen abgelagert, und bei Ric's Flaschenbirne schildert Diel dies so, daß das Kernhaus nur eine Steinmasse ohne Kammern und Kerne sei.

Reife und Nutzung: die Birne reift im Oct. und hält sich, Michaelis oder etwas früher, wie es oft nöthig wird, abgenommen, mehrere Wochen, dient weniger zum Rohgenuß, sondern zum Kochen und Schnitzen, überhaupt zur Dekonomie. Den ihr von Diel beigelegten II. Rang verdient sie höchstens wegen der reichen Tragbarkeit des Baums.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst gut, geht hoch, belaubt sich schön und ist, was Alle an ihm loben (so auch Gaffner in Monatschr. II. S. 326) ausgezeichnet fruchtbar. — Die Blätter sind, wie ich die Gelbe Winterschmalzbirne von Oberd. besitze, länglich elliptisch, einzelne auch eiförmig, ziemlich groß, 1 $\frac{3}{4}$ —2'' breit, bis 3 $\frac{1}{4}$ '' lang, fein, etwas stumpfgezähnt, glatt, etwas schifförmig oder auch flach. Stiel dünn, oft geröthet, öfters über 2'' lang. — Blüthenknospen ziemlich groß, kurzegelförmig, fast stechendspitz, hie und da etwas gelbwollig. — Sommerzweige bisweilen etwas stufig, oft mit einer gelbwolligen Endknospe, glänzend bräunlichgelb mit ockergelben Punkten. S.